

## Kampagne „Schulen für Afrika“

# Ein Platz im Klassenzimmer für jedes Kind



In Afrika südlich der Sahara geht nur jedes dritte Kind zur Schule.

**Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Doch in den Ländern Afrikas südlich der Sahara geht bis heute etwa jedes dritte Kind nicht zur Schule. Viele Familien sind zu arm, um das Schulmaterial für ihre Kinder zu bezahlen. Besonders auf dem Land sind die Schulen oft überfüllt, schlecht ausgestattet oder einfach zu weit entfernt. Und es fehlt an qualifizierten Lehrern. Die AIDS-Epidemie verschärft die Situation. UNICEF, die Nelson-Mandela-Stiftung und die Hamburger Gesellschaft zur Förderung der Demokratie und des Völkerrechts haben deshalb die Aktion „Schulen für Afrika“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, für Kinder in insgesamt elf afrikanischen Ländern eine gute Grundbildung sicherzustellen. UNICEF unterstützt hier den Bau zusätzlicher Klassenzimmer, stellt Schulmaterial bereit und schult die Lehrer. Ziel ist es, dass alle Schulen „kinderfreundlich“ werden.**

Mit Millenniumsziel Nr. 2 haben sich die Regierungen dazu verpflichtet, bis 2015 sicherzustellen, dass jedes Kind die Grundschule vollständig abschließen kann. Doch rund 45,5 Millionen Kinder im südlichen Afrika besuchen bis heute nicht die Schule. Meist leben sie auf dem Land. Oft gibt es dort kaum Einkommensmöglichkeiten, viele Eltern sind selbst Analphabeten. Ist die Mutter nicht zur Schule gegangen, verdoppelt sich für ein Kind das Risiko, ebenfalls keinen Unterricht zu erhalten. Besonders Mädchen stehen zurück: Oft müssen sie früh mitarbeiten und werden schon als Teenager verheiratet.

Die durchschnittliche Einschulungsrate in Afrika südlich der Sahara ist in den letzten Jahren zwar steil angestiegen. Doch die Herausforderungen bleiben groß: Gerade Kinder aus den ärmsten Bevölkerungsgruppen haben oft noch immer keine Chance auf Schulbesuch. Viele Kinder werden zu spät eingeschult oder nicht versetzt. Nur zwei Drittel der eingeschulten Kinder erreichen die letzte Grundschulklasse - oft, weil der Unterricht schlecht ist oder die Eltern es sich nicht leisten können, ihr Kind regelmäßig zur Schule zu schicken. Weltweit gehen heute knapp 80 Prozent aller Kinder zur Schule. Im östlichen und südlichen Afrika sind es jedoch nur 66, in West- und Zentralafrika sogar nur 60 Prozent.

## Waisen brauchen Unterstützung

Durch die Ausbreitung von AIDS sind für viele Kinder die Chancen auf den Schulbesuch noch weiter gesunken: Rund zwölf Millionen Kinder sind allein im südlichen Afrika durch die Folgen der Infektion zu Waisen geworden. Wenn die Eltern erkranken, wenn sie nicht mehr arbeiten können und ärztliche Hilfe brauchen, wird der Schulbesuch der Kinder häufig unbezahlbar. Vor allem die Mädchen tragen meist die Last, zunächst die kranken Eltern zu

versorgen und sich nach ihrem Tod um die Geschwister zu kümmern – häufig müssen sie dafür die Schule abbrechen. AIDS trifft aber auch die Lehrer: Viele können nach dem Ausbruch der Krankheit nicht mehr unterrichten. Allein in Mosambik sterben jedes Jahr rund 1.000 Lehrer an den Folgen der HIV-Infektion.

Spenden aus der Aktion „Schulen für Afrika“ haben es UNICEF bereits ermöglicht, Millionen benachteiligten Kindern eine gute Grundbildung zu ermöglichen. Jetzt geht es darum, dieses Recht endlich für jedes Kind zu verwirklichen.

## Bildung – Schlüssel im Kampf gegen die Armut

Trotz vieler Fortschritte in den vergangenen Jahren: Nirgendwo sonst sind Kinder bei der Bildung so benachteiligt wie im südlichen Afrika: Rund die Hälfte aller Kinder, die nicht zur Schule gehen, sind hier zu Hause. Vier von fünf Menschen leben auf dem Land – in vielen Regionen gibt es für Kinder oft kaum eine Grundversorgung. Extreme Armut, Mangelernährung, unzureichende Wasserversorgung und Krankheiten bedrohen Überleben und Entwicklung von Millionen Kindern. Die Hälfte der Bevölkerung bestreitet ihren Lebensunterhalt mit weniger als umgerechnet 1,25 Dollar pro Tag. Die weltweite Finanzkrise und steigende Lebensmittelpreise haben die Situation noch verschärft: In einigen Regionen ist die Zahl der mangelernährten Kinder bereits messbar angestiegen. Viele Eltern wissen nicht mehr, wie sie ihre Kinder zur Schule schicken können. UNICEF befürchtet zudem einen Anstieg von Gewalt, Vernachlässigung, Kinderheiraten und Kinderarbeit.

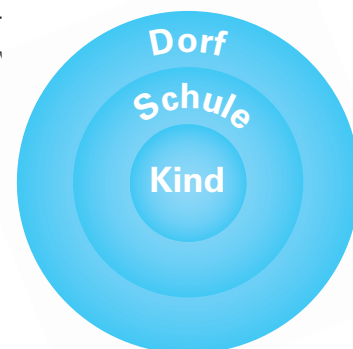
Bildung ist die entscheidende Voraussetzung für ein besseres Leben: Kinder, die zur Schule gehen, haben später bessere Berufsaussichten. Sie lernen, sich eine Meinung zu bilden und eigene Entscheidungen zu treffen. Und sie wissen, wie man gesund bleibt und sich zum Beispiel vor HIV/AIDS schützt. Besonders Mädchenbildung hat für die Gesellschaft enorm weitreichende und positive Auswirkungen: Frauen mit Bildung heiraten meist später, bekommen weniger Kinder und können diese besser versorgen. Die Kindersterblichkeit sinkt, je länger die Mütter zur Schule gehen. Und Mädchen mit Schulbildung sind selbstbewusster und damit weniger gefährdet, misshandelt, sexuell missbraucht oder ausgebeutet zu werden.

## Kinderfreundliche Schulen – eine umfassende Strategie

UNICEF will, dass alle Kinder zur Schule gehen und sie erfolgreich abschließen können. Dafür müssen die Schulen „kinderfreundlich“ werden. Eine kinderfreundliche Schule stellt die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt. Sie will jedem Kind eine schützende Umgebung bieten, in der es seine Fähigkeiten entwickeln kann.

Wichtige Bausteine dafür sind gute Ausstattung und moderne Lehrmethoden, die sich am Alltag der Kinder orientieren und sie aktiv einbeziehen. So stellt UNICEF Baumaterial für zusätzliche Klassenräume und Schulbrunnen bereit, sorgt für Tische, Bänke, Tafeln und Schulmaterial. UNICEF schult zudem Lehrer, Eltern und Vertreter lokaler Gruppen und hilft ihnen, sich gemeinsam für Bildung zu engagieren: Lehrer besuchen Familien, deren Kinder nicht zur Schule gehen, zu Hause. Engagierte Eltern pflanzen auf dem Schulhof Bäume, um die Kinder vor der prallen Sonne zu schützen. UNICEF setzt die Strategie für kinderfreundliche Schulen in seiner gesamten weltweiten Programmarbeit für Bildung um.

UNICEF setzt sich zudem bei den Bildungsbehörden dafür ein, wichtige Inhalte in die Lehrpläne aufzunehmen. Dazu gehören Hygiene und der Schutz vor Krankheiten wie HIV/AIDS. Im Unterricht und in den Schulbüchern sollen Mädchen als gleichwertig behandelt werden. UNICEF unterstützt auch Gesprächsrunden, in denen Eltern, Lehrer und Dorfälteste nach Lösungen für Probleme suchen, die dem Schulbesuch entgegenstehen - zum Beispiel die Angst vieler Mädchen vor Übergriffen auf dem Schulweg. Gemeinsam mit den lokalen Behörden übernehmen die Gemeinden Verantwortung dafür, das Recht auf Bildung für jedes Kind zu verwirklichen. Häufig treiben die Schulen so die gesamte Dorfentwicklung voran und verbessern die Situation der Kinder umfassend.



„Kinderfreundlich“ heißt:  
Die Bedürfnisse des Kindes  
stehen im Mittelpunkt

## Das tut UNICEF

UNICEF setzt Spenden aus der Aktion „Schulen für Afrika“ in elf Programmländern ein: in Angola, Äthiopien, Burkina Faso, Madagaskar, Malawi, Mali, Mosambik, Niger, Ruanda, Simbabwe sowie Südafrika. In jedem Land hat UNICEF eigene Mitarbeiter, die die konkreten Aktivitäten planen und umsetzen. Das UNICEF-Regionalbüro für das südliche und östliche Afrika in Nairobi und das Büro für West- und Zentralafrika in Dakar haben bei der Auswahl der Länder geholfen. Sie unterstützen die Programmaktivitäten weiter – zum Beispiel durch den Austausch bewährter Methoden. Hier die wichtigsten Aktivitäten von UNICEF:

### Schulen bauen

UNICEF hilft, verfallene Klassenräume wieder herzurichten oder neue zu bauen. Die Dorfgemeinschaft fasst mit an und engagiert sich für die Instandhaltung.

### Für Trinkwasser und Latrinen sorgen

UNICEF sorgt für sicheres Trinkwasser sowie einfache Latrinen an den Schulen. Das schützt die Kinder vor Krankheiten. UNICEF vermittelt außerdem wichtige Hygieneregeln.

### Unterrichtsmaterial bereitstellen

UNICEF versorgt Schüler und Lehrer mit dringend benötigten Büchern, Heften und Lehrmaterial. Für die Klassenzimmer stellt UNICEF Bänke, Tische und Tafeln bereit.

### Lehrer ausbilden

UNICEF schult die Lehrer, damit sie ihren Unterricht kindgerechter gestalten und besser auf die Kinder eingehen. Schulleiter erhalten Hilfe, um den Schulbetrieb gut zu organisieren.

### Gesundheit fördern

An vielen Schulen fördert UNICEF regelmäßige Untersuchungen und Impfungen. Aufklärung im Unterricht hilft, die Kinder vor Gefahren wie AIDS zu schützen.

### Benachteiligte Kinder unterstützen

UNICEF hilft auch, Solidarität und Hilfsbereitschaft unter den Schülern zu stärken. So unterstützt UNICEF Schülerclubs, in denen die Kinder sich nachmittags treffen können.

## Schlüsselzahlen zur Bildungssituation

	Einschulungsrate in %	Zahl nicht eingeschulter Kinder im Grundschulalter	Abbrecherquote während der Grundschulzeit in %	Durchschnittl. Zahl Schüler pro Lehrer	Durchschnittl. Zahl Schüler pro Klassenzimmer
<b>Angola</b>	57,0	1.200.000	64,5	35	–
<b>Äthiopien</b>	79,1	3.323.187	43,6	59	64
<b>Burkina Faso</b>	59,4	660.818	63,6	54	81
<b>Madagaskar</b>	86,8	426.711	48,1	50	51
<b>Malawi</b>	100,0	–	75,0	88	104
<b>Mali</b>	60,9	793.000	27,0	51	–
<b>Mosambik</b>	99,2	660.000	–	73	50
<b>Niger</b>	53,5	1.032.806	26,2	41	43
<b>Ruanda</b>	95,8	400.000	41,0	70	65
<b>Simbabwe</b>	96,7	121.618	31,8	40	38
<b>Südafrika</b>	86,0	189.000	23,0	31	–

– = aktuell keine verlässlichen Zahlen verfügbar

**Hier die größten Herausforderungen bei der Grundbildung in den elf Programmländern.**

## Die Programmländer auf einen Blick



Mit der Aktion „Schulen für Afrika“ unterstützt UNICEF ein umfassendes Bildungsprogramm in elf Ländern.

Ausführliche Informationen zu jedem Land finden Sie unter [www.schulenfürafrika.de](http://www.schulenfürafrika.de)

## Fortschritte im Überblick

erreicht bis 2009		Ziel 2010
Schulen gebaut oder instand gesetzt	680	1.000
Schulen mit Wasseranschluss oder Latrinen ausgestattet	740	1.000
Lehrer geschult		80.000
Kinder mit neuen Klassenzimmern oder Schulmaterial	1.3 Mio.	2 Mio.
Kinder, für die sich die Unterrichtsqualität verbessert		3.6 Mio. 4 Mio.

## So können Sie helfen

**50 Euro** = Hefte, Stifte und weiteres Schulmaterial für zehn Kinder

**150 Euro** = einwöchige Schulung für einen Lehrer

**318 Euro** = eine Handpumpe für einen Schulbrunnen

Wenn Sie die Aktion gezielt unterstützen möchten, vermerken Sie auf Ihrer Überweisung bitte das Stichwort „Schulen für Afrika“.

## „Schulen für Afrika“ – Service im Internet

[www.schulenfürafrika.de](http://www.schulenfürafrika.de) ist die Plattform für alle Unterstützer. Melden Sie sich jetzt an, bleiben Sie auf dem Laufenden und tragen Sie die Idee von „Schulen für Afrika“ weiter!